

den Landkreisen Ebern und Staffelstein offiziell beendet worden.

ST. 30. 6. 67

Aschaffenburg. In der Lambrechtstraße wurde gestern eine neue Galerie eröffnet. Sie nennt sich „Galerie T“ und wird von Ruth und Günther Tilliger geleitet.

ST. 1. 7. 67

Würzburg. Nach Prof. Dr. Morsey, der seit einem Semester neuere und neueste Geschichte in Würzburg lehrt, hat die Universität nun einen weiteren Ordinarius für neuere Geschichte bekommen: Professor Dr. Peter Baumgart aus Berlin.

ST. 31. 5. 67

Amorbach. Kürzlich wurde in der Löhrraße ein Ausstellungsraum eröffnet, der die Nachfolge der Miltenberger Galerie „Gülden Cron“ antritt.

ST. 3. 6. 67

Bamberg. Nach mehr als 160 Jahren ist eine 24 Zentner schwere Steinplastik des heil. Martin wieder in Bamberg. Sie wird jetzt im Diözesan-Museum aufgestellt. Das Reiterstandbild stammt aus dem frühen 15. Jahrhundert und verschwand aus Bamberg, als 1804 im Zuge der Säkularisation die alte Bamberger Martinskirche abgebrochen wurde.

ST. 14. 6. 67

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1965. Coburg: Kommissionsverl. d. Buch- und Kunsthändler A. Seitz Inh. Friedr. Niendieck. Hrsgg. v. d. Coburger Landesstiftung unter ständiger Mitarbeit der Gesellschaft für Coburger Heimatkunde u. Landesgeschichte - Gruppe des Frankenbundes -. 365 S., zahlr. Abbildgn., Gln. Den gewichtigen Band leitet eine sachliche Darstellung der Landesstiftung und ihrer Institute ein. Klaus Freiherr v. Andrian - Werburg bringt eine kritische Abhandlung „Der Minister von Kretschmann. Versuch einer Staatsorganisation in Sachsen-Coburg-Saalfeld“, die man schon lange erwartete und daher gern begrüßt. Die Kunstgeschichtlerin Minni Gebhardt steuert bei „Betrachtungen zu Bildnissen Herzog Johann Casimirs und seiner beiden Gemahlinnen“. Es folgen Fritz Fichtner mit „Edmund Moeller. Geb. 1885 zu Neustadt bei Coburg, gest. 1957 zu Dresden“, Würdigung eines bedeutenden Bildhauers, Hans Schmidt, „Das Tagebuch des Prinzen Wilhelm Friedrich von Sachsen-Coburg-Saalfeld über seine Reise nach Wien und seine Teilnahme am Türkenfeldzug des Jahres 1717“, militärgeschichtlich hochinteressant, traf doch Prinz Wilhelm Friedrich mit dem Prinzen Eugen zusammen. Dann Andreas Stubenrauch, „Steinkohlenberg-

bau im Coburger Land“; die bemerkenswerte Abhandlung ergänzt Herbert Kühnert sinnvoll mit „Ein Streifzug durch die ältere Geschichte des Bergbau- und Hüttenwesens in der ehemaligen Pflege Coburg“. Die Erdgeschichte berührt Werner Schönweiß: „Endpaläolithikum und Mesolithikum im Coburger Land“, die Münzkunde Armin Leistner: „Der Münzfund von Großwalbur (Landkr. Coburg)“. Weit hinaus lenkt den Blick Piet Vermeer mit der liebevoll geschriebenen Studie „König Leopold I. von Belgien. Persönlichkeit und Leistung des bedeutenden Staatsmannes aus dem Hause Coburg in neuer Sicht“. Eindrucksvoll Gg. Aumanns „Ur- und Frühgeschichte des Menschen. Eine neue Schausammlung im Natur-Museum Coburg“. Tätigkeitsbericht und Überschau über die Veranstaltungen kultureller Vereinigungen sowie über die Veröffentlichungen der Coburger Landesstiftung beschließen das schöne Jahrbuch.

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1966. Hrsgg. v. d. Coburger Landesstiftung unter ständiger Mitarbeit der Gesellschaft für Coburger Heimatkunde und Landesgeschichte - Gruppe des Frankenbundes -. 311 SS, brosch., zahlr. Abbildgn. Der im 100. Todesjahr Rückerts erschie-

nene Band bringt vier Abhandlungen zum Leben des „gelehrten Dichters“ und Orientalisten, die hier hervorgezogen seien: Klaus Frhr. v. Andrian-Werbung „Die Anfänge des Coburger Ehrenbürgerrechts und die Bürgerrechtsverleihung an Friedrich Rückert“, Jürgen Erdmann „Friedrich Rückerts letzte Lebensmonate und Tod. Nach unveröffentlichten Quellen in d. Stadtbibliothek Schweinfurt“ („Samm- lung Dr. Rüdiger Rückert“ in Stadtarchiv und Stadtbibliothek Schweinfurt), Dieter Schug „Anläßlich eines Briefes Friedrich Rückerts an Jean Paul“ u. Ernst Dahinten „Carl Barth, Friedrich Rückerts „lieber Freund und Kupferstecher““. „Ein deut- sches Schicksal“. Alle Arbeiten fördern neues Material zutage. Die anderen Ab- handlungen stehen den eben genannten an Bedeutung nicht nach: Wir finden da eine interessante Untersuchung von He- ribert Büchs „Die Lage der Bauern am Vorabend der Bauernbefreiung“, von Eva Schmidt „Nikolaus Berger. Ergä- n- zungen und Berichtigungen“ (zum Leben des thüringischen Bildhauers), Friedrich Schillings feinsinnige Studie „Josef Haydns Brief- und Arbeitsbegegnung mit Coburg. Ein quellenkundliches Nachwort zu zwei Erzählungen Richard Haupt- manns“. Die Prähistorie u. Erdgeschichte vertreten sachkundig wie immer Werner Schönweiß: „Zwei Steinbeile aus dem Flurbereich Neues am Brand, Lkr. Co- burg“, Gotthard Neumann „Berge und Burgen an der Saale bei Jena“ und Ge- org Aumann: „Erdgeschichte des Cobur- ger Landes“. Auch dieses neue wertvolle Jahrbuch beschließen Tätigkeitsbericht sowie Übersicht über die Veranstal- tungen kultureller Vereinigungen und über die Veröffentlichungen der Co- burger Landesstiftung. Dr. E. S.

Jung Hermann, „Traubenmadonnen und Weinheilige“. Mercator-Verlag, vormals Carl Lange Verlag Duisburg. 64 Seiten, 80 Bilder, Format 17 x 23 cm, Ganzleinen mit mehrfarbigem Schutzumschlag DM 14,80.

Ein reizvolles Thema, das sowohl den

Marienverehrer wie auch den Freund des edlen Rebensaftes ansprechen wird. Der Verfasser greift weit in die Geschichte zurück und bezieht alle europäischen Länder, die den Weinbau kennen, in sei- ne Studie ein. In der christlichen Kunst wird die Weintraube in der Hand der Madonna zum vorausdeutenden Symbol des Erlöserblutes Christi. Bei den anderen Weinheiligen läuft der Faden der Sinn- deutung meist umgekehrt: erst ihr für Christus vergossenes Märtyrerblut ver- mittelt ihnen die Traube als Heiligenat- tribut. – Das Büchlein ist liebevoll ausge- stattet und hervorragend auf Kunstdruck- papier gedruckt. – Die nicht immer ganz- seitigen Bilder zeigen einschlägige Plasti- ken und Gemälde bekannter und unbe- kannter Meister Europas. Franken ist ver- hältnismäßig reich vertreten: Von Lukas Cranachs Madonnen und Peter Dells be- rühmter Anna Selbdritt aus Hörstein über einen St. Urban der Riemenschneider- Werkstatt bis zu einem geschnitzten Faß- boden (1794) aus Marktheidenfeld.

KTW.

Bezirkssparkasse Seligenstadt, „Am Main und im Rodgau“. Jubiläumsausgabe 1965, erhältlich über das Landschaftsmuseum Seligenstadt, DM 10.–. Großformat 21 x 27 cm, 93 ganzseitige Bilder (davon eines farbig), Ganzleinenband mit 128 Seiten. Ein großartiger und für alle jubelnden Sparkassen und Banken nachahmenswer- ter Gedanke: Anstatt anläßlich ihres 125- jährigen Bestehens an ihre Kassenkunden allerlei Tand (Feuerzeuge, Füllhalter, Ku- gelschreiber u.a.m.) zu verteilen, gab die Bezirkssparkasse Seligenstadt einen re- präsentativen, wertvollen Bildband her- aus, den ihre Kunden kostenlos erhielten, Außenstehende aber zum unwahr- scheinlich niedrigen Preis von DM 10.– er- werben konnten. Wahrlich eine kulturelle Tat, ein großzügiges Mäzenatentum, wenn man weiß, wie sehr verlegerisches Kalkül heute die Herausgabe landschaftlich eng gebundener Bildbände scheut, die auf- grund niedriger Auflageziffern zwangs- läufig sehr teuer werden, was wiederum

den Absatz hemmt! Für Seligenstadt und den Rodgau schuf die jubelnde Bezirkssparkasse ein Beispiel, das hoffentlich allerorten viele Nachahmer findet! Der Bildband ist für jeden Bücherschrank ein Schmuckstück. Balthasar Rock schrieb auf 27 Textseiten einfühlsame „Gedanken über die Landschaft“, es folgen 93 ausgezeichnet gedruckte Großformatbilder: Bei Seligenstadt selbst bilden natürlich 13 Gesamt- und Detailaufnahmen der Einhardsbasilika und der Prälatur das Schwergewicht; bei der Zusammenstellung der Bilder des Umlandes mag sich der Gedanke etwas nachteilig ausgewirkt haben, daß den Sparkassenkunden zuliebe keine Ortschaft – und sei sie noch so unbedeutend – weggelassen werden durfte.

KTW.

Kusch Eugen, Nürnberger Schatzbehälter. Kunstwerke des alten Nürnberg. Verlag Hans Carl Nürnberg 1966. 164 Seiten mit 118 ganzseitigen Abbildungen, einer Einführung und ausführlichen Bilderläuterungen, Format 20 x 27 cm, Ganzleinenband, DM 29,-.

Ein „Schatzbehälter“ im wahrsten Sinne des Wortes! Wenn der Schatzbehälter Nürnbergs einst die kostbaren Reichskleinodien in sich barg, wenn der Nürnberger Verleger Anton Koberger 1491 unter diesem Titel ein Buch herausgab, das mit Holzschnitten von Wolgemut und Pleydenwurff illustriert war, so bietet Eugen Kuschs Schatzbehälter von heute die über die Zerstörungen des letzten Krieges hinweg geretteten künstlerischen Schönheiten des alten Nürnberg, vor allem aus Zeiträumen, die (nach den Worten des Autors) „noch nicht vom Geiste Albrecht Dürers überstrahlt“ wurden. Hervorragend ist die Wiedergabe der seitenfüllenden Bilder, die vom Autor teils sehr individuell gesehen wurden; der ausgezeichnete Kupfertiefdruck, für den die Firma Rossteutscher-Coburg verantwortlich zeichnet, offenbart überraschend mehr künstlerische Feinheiten als der sonst übliche Kunstdruck! Auch die ausführlichen und tieferschürfenden Er-

läuterungen zu den einzelnen Bildern lassen keine Wünsche übrig. Leider sind Bild- und Textteil getrennt, so daß dem Leser und Betrachter ein ständiges Hin- und Herblättern nicht erspart bleibt.

KTW.

Otto Schemm: „Deas-Gschichtn“.

(Ackermann-Verlag Wunsiedel, 152 S., mit Linolschnitten von Karl Bedal, LDM 14,80.)

Otto Schemm, Hauptlehrer in Arzberg, hat neben Laienspielen eine Reihe von Geschichten in „nordbayerischer“ Mundart geschrieben, die der in Wunsiedel beheimatete Ackermann-Verlag in einem schön gestalteten Band zusammengefaßt hat. Diese Geschichten sind dem „Deas“ (Andreas) nach wahren Begebenheiten angedichtet. Es sind Begebenheiten aus dem „Sechsämterland“, einem Zipfel Oberfrankens um Wunsiedel herum, dessen Mundart etwas vom egerländer, stiftländer, oberpfälzer und oberfränkischen Dialekt hat. Schemm hat seinen Mitmenschen „aufs Maul“ und ins Herz geschaut, und deshalb sind die Geschichten auch so erfrischend. Die Mundart, die für „Nicht-Sechsämterländer“ nicht immer leicht zu lesen ist, kommt nur in den Dialogen vor; die Geschichten als solche sind hochdeutsch geschrieben.

Das Werk, in Zentnar-Fraktur und Koch-Fraktur gesetzt, ist auf ein gefälliges Format gebracht, mit einem Vorwort von Emil Vierlinger versehen und mit zahlreichen, treffenden Linolschnitten von Karl Bedal geschmückt. Ein schöner, bibliophil anmutender Band.

P. U.

H. O. Schulze (Lichtenfels): Bücher über Franken und Bücher fränkischer Autoren. Neuauflagen 1966/67. Liste Nr. 53 (Ergänzung zu den Listen 44–47).

Auch dieses neue mit großem Fleiß, mit viel Liebe und Sorgfalt zusammengestellte Verzeichnis verdient höchste Beachtung. Der Freund fränkischer Landeskunde findet hier wertvolle Hinweise. Höchst bemerkenswert auch die beiliegende Liste Nr. 54 „Antiquarische Raritäten“.